René Kaiser

Julian und die verborgenen Welten

Band 7

Der Jahrmarkt der unsichtbaren Freunde



Band 7 · Deutsche Ausgabe

Julian und die verborgenen Welten

Der Jahrmarkt der unsichtbaren Freunde

René Kaiser



Karten · Türen · Welten · Verbindungen

Mehr als ein sichtbares Zeichen

Liebe Kinder, liebe Vorlesende,

Nach der Graswelt führt die siebte Atlasreise auf einen besonderen Jahrmarkt. Manche Bewohner sieht man nur an den Zeichen, die sie selbst zeigen möchten: einem Schal, einer Mütze, einem Ton oder kleinen Spuren.

Julian, Lio und Kaja begegnen dem unsichtbaren Boten Fiep, der Hüterin Enna und dem Bühnenmeister Pell. Drei Wege sind ineinandergefaltet. Als Kajas Tasche verschwindet, müssen die Freunde Beobachtungen von einem schnellen Verdacht unterscheiden.

Die 25 Kapitel setzen Band 6 fort. Die Reihenfolge ist empfehlenswert; wichtige Zusammenhänge werden erneut erklärt. Der Atlas bleibt geliehen. Julians Kompass mit zehn Sternen steht zu Hause.

Unsichtbare Jahrmarktsbewohner und Klangbänder gehören zu dieser erfundenen Welt. Erwachsene sichern Karussell und Materialbahn, führen Werkzeuge und übernehmen Bauarbeiten. Auch der unsichtbare Fiep geht nicht unter ein Fahrgeschäft.

Lest gemeinsam und macht Pausen. Die Figuren dürfen unterschiedliche Zeichen und unterschiedliche Lautstärken wählen.

Inhaltsverzeichnis

1. Jemand hält das Ticket 6

2. Ein Platz neben dem Stuhl 8

3. Das Karussell fährt leer 10

4. Ennas drei Wege 12

5. Erst kommen alle sicher an 14

6. Die verlorene Posttasche 16

7. Der Vorhang bewegt sich 18

8. Keine Hand hatte genommen 20

9. Die rote Mütze gehört zu Iven 22

10. Fieps stilles Zeichen 24

11. Das Band unter dem Karussell 26

12. Drei Töne sind noch nicht der ganze Weg 28

13. Der stille Garten 30

Inhaltsverzeichnis · Fortsetzung

14. Eine Antwort von jeder Seite 32

15. Ein Kind möchte sichtbar sein 34

16. Die kleine unsichtbare Stimme 36

17. Zwei Glöckchen, eine eigene Wahl 38

18. Der Falter im Kulissenrand 40

19. Das Karussell bekommt einen Ausgang 42

20. Der Ausgang aus Fuchshöhe 44

21. Kaja sagt es allen 46

22. Lumas Puppenspiel 48

23. Die siebte Seite klingt 50

24. Der Brief ohne Rückseite 52

25. Ein Abschied und eine weiße Kante 54

KAPITEL 1

Jemand hält das Ticket



Julian nahm das unsichtbare Ticket zwischen zwei Finger. Von der anderen Seite hielt jemand dagegen.

„Noch nicht zerreißen“, sagte eine kleine Stimme.

„Das hatte ich nicht vor.“

Ein blauer Schal wurde sichtbar. Darunter war keine Gestalt zu erkennen.

Kaja kam durch den Briefweg. „Fiep, lass Julian erst anziehen.“

Fiep gab das Ticket frei. Er war der neue Bote des Jahrmarkts. Sein Schal konnte sichtbar werden, wenn er ihn zeigen wollte.

Lio schnupperte, aber er steckte seine Nase nicht ungefragt unter den Stoff.

„Wo stehst du?“

„Neben dem Stuhl.“

Der Fuchs rückte zur Seite.

Kaja legte das Ticket neben das siebte Atlasblatt. Auf dem Bild waren zwischen zwei Karussellstangen die Zeichen einer Tür zu erkennen.

Julian nahm den Atlas und sein Heft mit. Die gewöhnliche unentzündete Dochtlampe blieb zu Hause; sie war kein Werkzeug zum Sichtbarmachen. Noch blieben sie im Zimmer.

Julian ließ das Ticket locker zwischen den Fingern, bis Fiep es freigegeben hatte. Er konnte eine Stimme hören und einen Schal sehen. Das war noch keine Einladung, nach dem Menschen darunter zu greifen.

Kaja zeigte auf die freie Stelle neben dem Stuhl. „Dort steht Fiep."

Lio rückte ein Stück zur Seite. Seine Nase blieb beim eigenen Halstuch.

Fiep bewegte den blauen Stoff. „Danke."

Julian zog den Rucksack an, ohne in die freie Stelle zu schwenken. Die gelbe Namensschleife blieb innen am Fach. Er musste für diese Reise keinen fremden Titel annehmen.

Bevor sie dem Ticket folgten, wollten sie noch vereinbaren, wie sie am Eingang beieinanderblieben.

KAPITEL 2

Ein Platz neben dem Stuhl



Fiep ließ seinen Schal sichtbar, während Julian die Tasche schloss. Die blaue Wolle bewegte sich neben dem Stuhl, ohne dass ein Gesicht darunter erschien.

„Soll ich hier vorbeigehen?“, fragte Julian und zeigte auf die freie Seite des Tisches.

„Ja“, sagte Fiep. „Ich stehe noch beim Stuhl.“

Lio rückte seine Pfoten aus dem Durchgang. Er schnupperte nicht unter den Stoff, um die Antwort nachzuprüfen.

Kaja legte das Ticket an den Rand des siebten Blatts. Bevor die Tür aufging, fragte sie nach dem Ankunftsplatz. Fiep beschrieb das feste Pflaster neben dem Karussell, nicht mitten unter den fahrenden Sitzen.

„Und wenn wir dich dort nicht sehen?“, fragte Julian.

„Dann frage ich, ob ihr mich hören könnt.“

Sie vereinbarten, zunächst zusammen am Tor zu bleiben. Der sichtbare Schal half jetzt. Später durfte Fiep ein anderes Zeichen wählen, ohne damit seine Anwesenheit zu verlieren.

Julian sah auf den Platz neben seinem Stuhl. Er war nicht leer gewesen, nur weil dort kein Mensch zu erkennen war. Trotzdem brauchte er nicht überall nach unsichtbaren Füßen zu tasten.

Lio hob ein Ohr. „Eine genaue Ortsangabe ist ausgesprochen pfotenschonend.“

Fiep lachte. Kaja prüfte den Rückumschlag und hielt die neue Einladung getrennt davon.

Erst dann folgten sie dem Weg zum Jahrmarkt. Im ersten Musikbogen fehlten drei Töne.

KAPITEL 3

Das Karussell fährt leer



Auf dem Jahrmarkt drehten sich scheinbar leere Sitze. Tatsächlich saßen unsichtbare Kinder darauf. Ein Junge mit einer roten Mütze winkte ihnen zu.

Die Mütze schwebte allein in der Luft.

„Das ist ganz gewöhnlich hier“, sagte Fiep. „Wir zeigen uns mit Dingen, wenn wir möchten.“

Julian nickte.

Ein Sitzzug hielt an. Zwei Eltern warteten am Ausgang. Ihr Kind hatte die Mütze verloren. Seine Stimme war im mittleren Karussellbereich nicht zu hören gewesen.

„Ich habe gerufen“, sagte es nun leise.

Die Jahrmarkthüterin Enna brachte einen Becher Wasser. Sie trug eine Jacke mit vielen kleinen Klingeln.

„Unser Klangweg ist geknickt. Auch die Fußspuren bleiben nicht mehr auf den dafür vorgesehenen Wegen.“

Julian sah auf den Atlasplan. Darin standen Karussell, Bühne und Ruheplatz dicht nebeneinander.

„Dann konnten die Eltern dein Zeichen nicht finden“, sagte er zu dem Kind.

Es nickte und griff nach einer vertrauten Hand.

Julian sah auf den Sitz, auf dem eben noch die rote Mütze geschwebt hatte. Ohne das vereinbarte Zeichen hätte er nicht wissen können, wo das Kind wartete.

Enna stellte den Becher an den festen Tisch. Sie bot Hilfe an, ohne nach einem unsichtbaren Arm zu tasten. Die Eltern blieben bei ihrem Kind.

Fiep zeigte seinen Schal nur für die Begrüßung. Dann erklärte er, dass ein Zeichen nicht immer ein Kleidungsstück sein musste. Manchmal war es ein Ton oder eine Spur auf dem richtigen Weg.

Kaja hielt den Atlas offen. Die drei dicht übereinanderliegenden Wege erklärten noch nicht, was an jedem einzelnen Ort fehlte. Dafür mussten sie genauer fragen.